

Gedanken und Vorschläge unserer Arbeiter und Ingenieure auf. Wir loben und kritisieren und setzen uns ohne Ansehen der Person mit falschen Auffassungen und schlechter Arbeit auseinander. Überschriften wie „Es geht um die Ehre unserer Fabrikmarke“, „Guter! Tag, Fräulein Güte“, „Murks dulden wir nicht“, „Q in weiter Ferne“, „Wer murkst, muß das auch in seinem Portemonnaie spüren“, „Grün für die Produktion von Welt-niveau“ finden sich regelmäßig in der Betriebszeitung.

Das „Sprachrohr“ hat Autorität

Den Großteil unserer Arbeitszeit sind wir Redakteure in den Produktionsräumen zu finden. Weil wir offen und kritisch schreiben, stieg die Autorität und das Vertrauen der Kollegen zum „Sprachrohr“. Heute genügt zur Beseitigung von Mängeln oft schon die Bemerkung: Wenn ihr das nicht ändert, gehen wir zum „Sprachrohr“.

Unsere Arbeiter sind die besten Korrespondenten und Informatoren der Zeitung. Es hat sich bei uns so eingebürgert, daß uns Maschinenarbeiter ihre Bemerkungen und Hinweise mit Bleistift auf einen Zettel schreiben. Diese Informationen sind uns die wichtigsten, weil uns die Arbeiter immer auf ein brennendes Problem hinlenken. Allerdings darf die Redaktion keine Mühe scheuen: Sie muß jedem Hinweis nachgehen und ihn auswerten, sonst werden diese Zuschriften, die der Zeitung die kritische Note geben, ausblenden.

Durch diese Mitarbeit vieler Arbeiter wird unsere Betriebszeitung immer massenwirksamer. Der Kreis der Betriebskorrespondenten vergrößert sich ständig, und wir konnten die ersten ehrenamtlichen Redaktionen bilden.

Großes „Sprachrohr-Q-Quiz“

Im Rahmen des sozialistischen Massenwettbewerbes veranstaltet die Betriebszeitung ein großes Preisausschreiben „Q-Quiz: Auch du aHes für Q“. Für dieses Preisausschreiben hat uns die Werkleitung Preise im Werte von 10 000 DM zur Verfügung gestellt. Dieses Motto beherrscht jetzt die Zeitung von der ersten bis zur letzten Seite. Wir bemühen uns um eine ideenreiche publizistische Führung

des sozialistischen Massenwettbewerbs.

Wir haben das Preisausschreiben mit originellen und einfallreichen Texten popularisiert. Die Aufforderung zum Preisausschreiben begann so: „Q = Qualität - f Quantität. Wir wollen nicht in jedem Quartal die Quittung für unseren Quark erhalten und ein Qualitätszeichen nach dem anderen verlieren. Darum Schluß mit der Quacksalberei, und ab sofort nur noch beste Qualität in der geplanten Quantität! Quasi sind wir erst dann quitt mit dem „Q“, wenn sich jeder qualifiziert, wenn überall die Qualitätskontrolle einsetzt, wenn „Q“ die nie versiegende Quelle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist und die Quote des Gewinns quartalsweise steigt. Diesen qualitativen Sprung müssen wir im

II. Quartal 1963 machen! Quertreiber und Querulanten können wir dabei nicht gebrauchen, darum trage jeder sein Quantum oder Quentchen dazu bei und frage stets: Quo vadis — wohin gehst du? Das muß die Quintessenz unseres Handelns sein.“

Das Preisausschreiben ist sehr populär geworden. Jetzt kritisiert die Betriebszeitung nicht mehr nur Schluderarbeit, sondern schreibt darüber, wie einzelne Abteilungen für ihre Erzeugnisse das „Q“ bekommen wollen und die Garantieverpflichtungen übernehmen. Die Aufmachungen der Nummer 22 und 23 lauten: „Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren — 12 Monate Garantie. Brigade Fritsche unterstützt den Kampf um die Ehre der Fabrikmarke.“ „Jetzt auch im Spezi: Ein Jahr Garantie.“

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Wirksamkeit einer Betriebszeitung davon abhängt, wie sie es versteht, an den Hauptproblemen dranzubleiben. Wir betonen noch einmal, eine Betriebszeitung kann das nur, wenn die Parteileitung für Herz für eine kämpferische Zeitung entdeckt, die Redaktion systematisch anleitet, mit ihr die Probleme durchberät und sie anspornt, vielseitig und interessant zu schreiben.

Günter Cramer / Anni Peters
Redakteure der Betriebszeitung „Sprachrohr“,
VEB Meßgeräte- und Armaturenwerk „Karl
Marx“, Magdeburg